

„Willkommen am Arsch der Welt“

Eintracht Trier steht ein 605-Kilometer-Trip nach Burghausen bevor – Reinhold Breu freut sich auf die Partie

Von unserem Redakteur
FRANK GIARRA

BURGHAUSEN. Im tiefsten südöstlichen Zipfel der Republik wartet ein auffallend heimstarker Gegner auf den Fußball-Regionalligisten Eintracht Trier. Wacker Burghausen, am Samstag Gastgeber der Linz-Elf, hat Zuhause erst zwei Mal verloren.

605 Kilometer müssen die Trierer zurücklegen, ehe sie im Stadion des 19 000-Seelen-Städtchens an der österreichischen Grenze um Punkte kämpfen dürfen. Es ist die weiteste Anreise in dieser Saison. „Willkommen am Arsch der Welt“, sagt einer, der nicht nur die Strecke, sondern auch die Trierer und Burghausener Fußballer sehr gut kennt: Reinhold Breu.

Zu Saisonbeginn von der Mosel an die Salzach gewechselt, hat sich „Reini“ nach Anlaufschwierigkeiten eingelebt und fühlt sich wohl. Kontakt zur alten Heimat besteht nach wie vor: Seine zukünftige Frau stammt aus Wittlich. Außerdem telefoniert Breu häufig mit seinem Freund, dem Eintracht-Mannschaftsarzt Dr. Peter Krapf sowie mit den ehemaligen Kollegen Vito Milosevic, Danny Winkler und Daniel Ischdonat.

Wacker Burghausen, 0:3-Verlierer im Hinspiel, darf sich diesmal etwas weiter aus dem Fenster

lehnen. Nach einem Trainerwechsel hat sich die Mannschaft stabilisiert und sich insbesondere vor eigenem Publikum zu großen Leistungen aufgeschwungen. So mussten Spitzenteams wie Karlsruhe, Darmstadt und Aalen geschlagen die Heimreise antreten. Die beiden Niederlagen in den bislang 13 Heimpartien kassierten die Bayern gegen Pfullendorf und

Wehen, zwei vermeintlich schwache Gegner. „Da waren wir nicht so konzentriert“, erklärt Reinhold Breu. Und fügt rasch an: „Das wird uns gegen Trier nicht passieren!“ Die Zuversicht des Mittelfeldspielers, der bei der Eintracht vor allem als Joker glänzte, gründet sich auf den neuen Coach. Ex-Nationalspieler Rudi Bommer genießt bei den Spielern wie im Umfeld hohes

Ansehen. „Sein Vorgänger hat mit aller Macht und ohne Rücksicht auf die Spieler versucht, sein System durchzusetzen. Das konnte nicht klappen“, wertet Breu rückblickend. Unter Rudi Bommer kehrte Wacker von einem 4-4-2- zu einem 3-5-2-System zurück und arbeitete sich in der Tabelle bis auf den aktuellen zehnten Rang vor. Breu agiert im halblinken Mittelfeld und übernimmt dort den defensiven Part.

Die Entwicklung der Eintracht hat der 30-Jährige interessiert verfolgt. „Trainer Paul Linz hat eine kompakte Elf geformt. Das und die Routine in der Abwehr machen in dieser Liga schon ein Spitzenteam aus“, lobt er. Kurz nach seinem Wechsel liebäugelte Breu noch mit seiner Rückkehr, „aber Linz wollte mich wohl nicht haben“. Mittlerweile bedauert Breu das nicht mehr: „Burghausen ist ein solide geführter Verein ohne finanzielle Sorgen. Hauptsponsor sind die Wacker-Werke, ein Weltunternehmen.“ Der Kunststoff-Hersteller setzte im Jahr 6,5 Milliarden Mark um und habe ein Herz für den Fußball. „Mittelfristig wollen wir aufsteigen“, sagt Breu.

Wer in dieser Saison das Rennen macht, steht für ihn bereits fest: „Mein Tipp lautet Karlsruhe und Trier.“ Die Eintracht werde das auch ohne einen Punktgewinn in Burghausen schaffen.



Heißer Draht zu den Ex-Kollegen: Der Burghausener Reinhold Breu, hier noch im Eintracht-Trikot, freut sich auf das Spiel gegen Trier. Foto: Harald Tittel